

Sätze sind Ausdruckseinheiten, die ein finites Verb enthalten und die unter strukturellen und kontextuellen Bedingungen notwendigen **Verbkomplemente**. Darüber hinaus können Sätze auch **Supplemente** enthalten.



Verbalkomplex

... weil Hans gerade den Brief schreibt.

Der Verbalkomplex ist die typische Realisationsform des **Prädikats** und gehört als solche neben **Komplementen** und **Supplementen** zu den primären Komponenten des Satzes. Er besteht aus einer finiten Verbform (**Beispiel (1)**) oder aus mehreren Verbformen, von denen **eine** finit ist. Im letzteren Fall, der eigentlich erst die Bezeichnung Verbalkomplex rechtfertigt, wird eine **infinite Verbform** oder eine **Gruppe infiniter Verbformen** durch ein **finites Hilfsverb** oder **Modalverb** zum Verbalkomplex vervollständigt (Beispiele **(2)-(16)**). Das finite Hilfsverb oder Modalverb ist in Verberst- und Verbzweitsätzen oft durch andere Satzelemente vom Rest des Verbalkomplexes getrennt (Beispiele (2)-(13)), der in der Regel am Ende des Satzes steht. In Verbletztsätzen steht das finite Hilfsverb oder Modalverb meist am Ende des Verbalkomplexes (Beispiel (14), zu Abweichungen wie in (15) und (16) vgl. **Abfolgeregularitäten im rechten Satzklammerteil**):

- (1) Hans **schreibt** gerade den Brief.
- (2) **Hat** Hans gerade den Brief **geschrieben**?
- (3) Hans **wird** gerade den Brief **schreiben**.
- (4) Hans **muss** gerade den Brief **schreiben**.
- (5) Hans **wird** bis morgen den Brief **geschrieben haben**.
- (6) Hans **muss** gerade den Brief **geschrieben haben**.
- (7) Hans **hat** gerade den Brief **schreiben müssen**.
- (8) Hans **wird** bis morgen den Brief **geschrieben haben müssen**.
- (9) Der Brief **wird** gerade (von Hans) **geschrieben**.
- (10) Der Brief **ist** gerade (von Hans) **geschrieben worden**.
- (11) Der Brief **wird** gerade (von Hans) **geschrieben werden**.
- (12) Der Brief **muss** gerade (von Hans) **geschrieben werden**.
- (13) Der Brief **wird** bis morgen (von Hans) **geschrieben worden sein**.
- (14) ... weil der Brief bis morgen (von Hans) **geschrieben worden sein muss**.
- (15) ... weil der Brief gerade (von Hans) **hat geschrieben werden müssen**.
- (16) ... weil der Brief bis morgen (von Hans) **wird geschrieben worden sein müssen**.

Die **Hilfsverben** *sein*, *haben* und *werden* beteiligen sich an der Bildung zusammengesetzter Tempus- und Genus-Verbi-Formen im verbalen Paradigma der Vollverben.

Mit **Modalverben** wie *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen* werden **Propositionen** als möglich oder notwendig (und nicht faktisch) eingestuft. Die Modalverben weisen dabei einen unscharfen Übergangsbereich zu den Vollverben auf, der von **peripheren Modalverben** wie *brauchen* und **Halbmodalen** wie *scheinen* gebildet wird.

Der Verbalkomplex ist bestimmt hinsichtlich aller Kategorisierungen des verbalen Paradigmas (**Tempus**, **Modus**, **Genus Verbi**, **Person** und **Numerus**). Darüber hinaus kann er unter dem Gesichtspunkt der Aspektualität betrachtet werden.

Durch die sukzessive Anbindung der einzelnen Komplemente an den Verbalkomplex entstehen immer größere **Verbgruppen**, die jeweils durch Supplemente ergänzt bzw. modifiziert werden. Nach der Anbindung der Komplemente ist die Ebene des **Satzes** erreicht.

Die Wortstellung

Hier geht es um die Wortstellung im Satz. Die "Grammatik der deutschen Sprache" (GdS) sagt "**Linearstruktur des Satzes**". Andere Grammatiken überschreiben dieses Kapitel mit "**Satzgliedstellung**", "**Wortfolgeregeln**", "**Wortabfolgeregeln**".

Wir gehen von einer unmarkierten, "normalen" Wortstellung aus, die mit sehr vielen Kontexten verträglich ist. Wir gehen weiterhin zunächst von **drei Hauptstellungsfeldern** innerhalb des Satzes aus, **die durch die Satzklammer** entstehen. **Die Satzklammer (SkI) hat einen linken und einen rechten Teil. Im linken Teil steht in allen Hauptsatztypen das finite Verb.** Diese Klammer muss in **Aussage-** und **Aufforderungssätzen immer besetzt sein. Im rechten Klammerteil stehen - wenn er besetzt ist - die infiniten Teile des Verbalkomplexes. In eingeleiteten Nebensätzen steht das Einleitungselement im linken Satzklammerteil (lSkI) und der gesamte Verbalkomplex, also das Finitum und eventuell infinite Verben im rechten Satzklammerteil (rSkI).**

Die Satzklammer strukturiert den Satz in die drei Hauptstellungsfelder: **Vorfeld**, **Mittelfeld** und **Nachfeld**. Die Position dieser Stellungsfelder wird in der folgenden Grafik deutlich.

-	Vorfeld	ISkl	Mittelfeld	rSkI	Nachfeld
1.	Jeremies	hat	heute nicht so gut	gespielt	-
2.	Gestern	ist	sie in besserer Laune	gewesen	als heute.
3.	-	Wollen	Sie morgen früh	abreisen?	-
4.	-	Mach	mal ein bisschen schneller.	-	-
5.	-	Wäre	sie doch bloß hier	geblieben!	-
6.	Die Wüste	lebt.	-	-	-
7.	-	weil	er heute nicht so gut	spielt	wie Tom.

Man sieht, dass **nicht immer alle Satzfelder besetzt sind**. Das hängt u.a. vom **Satztyp** ab. So ist z.B. in **Entscheidungsfragesätzen (3)**, in **Aufforderungs-(4)** und **Wunschsätzen (5)** **das Vorfeld** in der Regel **nicht besetzt**. Es handelt sich bei diesen Beispielen um **Verberstsätze**, weil der Satz mit dem finiten Verb beginnt.

Wir legen fest, dass auch **Nebensätze kein Vorfeld haben (7)**. Oder andersherum gesagt: Das **Vorfeld ist in der Regel nur in Verbzweitsätzen besetzt**. Auch die rechte Satzklammer muss nicht besetzt sein **(4, 6)** außer in **Nebensätzen/ Verbletztsätzen (7)**. **Das Nachfeld ist nur relativ selten besetzt**, obwohl es bei jedem Satztyp realisiert werden kann. Das Mittelfeld hat potentiell die größte Zahl von Stellungseinheiten. Deshalb sind hier die Wortstellungsregeln besonders wichtig.

GRAMMIS weicht in der Anordnung des Felderschemas von der oben beschriebenen Tradition ab und nimmt ein eigenständiges linkes Außenfeld an. Ein entsprechendes, aber weniger strukturiertes rechtes Außenfeld wird zusammen mit dem Nachfeld behandelt. Das differenzierte Feldschema sieht dann wie folgt aus:

-	li.Außenfeld	Vorfeld	lSkI	Mittelfeld	rSkI	Nachfeld + re. Außenfeld
8.	Also,	das	hat	mich wirklich	überrascht.	-
9.	Den Uwe,	den	treffe	ich häufiger,	-	Papa.
10.	-	Wir	haben	das nicht	gemacht,	wirklich!

Man kann die Wortstellung wie oben unter syntaktischen Gesichtspunkten betrachten, aber auch unter **kommunikativen**, also mit der Frage **nach der Art von Information, die mit den einzelnen Satzteilen übermittelt wird**. Unter dieser zweiten Perspektive stehen in der unmarkierten **Rede im Vorfeld** **gewöhnlich** die Teile des Satzes, die eine **Hintergrund-Information** darstellen. **Das ist dann eine bekannte bzw. im Vortext oder dem direkt vorangehenden Satz eingeführte Information**. Im linken Satzklammerteil und am Anfang des Mittelfeldes stehen **gewöhnlich** auch noch Hintergrund-Informationen. Am Ende des Mittelfeldes und z.T. im rechten Satzklammerteil folgen dann **Vordergrund-Informationen**. Das sind meist **neue Redegegenstände**,

also **neue Informationen**. Das Nachfeld hat keine eigenständige Rolle in der Informationsstruktur. Es kann unterschiedlich gewichtete Informationen aufnehmen bzw. generell durch Ausklammerung die Informationsfülle im Mittelfeld entlasten.

© IDS Mannheim. Zuletzt geändert am 30.05.2005 14:49.

Nebensätze

(1) Die Polizei-Direktionen stehen vor der Auflösung.

(2) Findet heute die Übergabe der US-Geiseln an die Botschaft in Beirut statt?

(3) Stellen Sie das Klavier bitte hierher!

Sätze (1)-(3) können **selbständig** verwendet werden. Sie sind somit funktional gesehen **kommunikative Ausdruckseinheiten**. Sätze können aber auch nur Teile kommunikativer Ausdruckseinheiten und insofern **unselbständig** sein. In diesen Fällen wird von **Nebensätzen** gesprochen. So sind (4) und (5) Nebensätze in Satz (6):

(4) *der weiß, dass er nur eine einzige Chance hat*

(5) *dass er nur eine einzige Chance hat*

(6) *Der Kanzler hat die angespannte Gelassenheit* eines Wagemutigen, der weiß, dass er nur eine einzige Chance hat.* (Süddeutsche Zeitung, 27.10. 2003, 4)

Sätze, die kommunikative Ausdruckseinheiten sind wie (1)-(3) und (6), werden auch als **Vollsätze** bezeichnet.

Bestimmung der Nebensätze

Neben selbständigen Sätzen, die als kommunikative Ausdruckseinheiten fungieren, gibt es Sätze, die in anderen Sätzen enthalten sind und kommunikativ unselbständig erscheinen. Sie werden **Nebensätze** genannt und liegen etwa in folgenden Beispielen vor:

- (1) Eine Tatsache ist, **dass Versprechen seltener gehalten als gegeben werden.**
- (2) Das Problem war gelöst, **als man sich traf.**
- (3) Niemand verstand, **was mit dieser Behauptung gemeint war.**
- (4) Man befürchtet, **die Aktien fallen schneller als erwartet.**
- (5) Die Erwartungen, **die wir hegten,** wurden enttäuscht.
- (6) Der Tag, **als endlich der Regen kam,** war einer der letzten Augusttage.
- (7) Die Würfel waren endlich gefallen, **was niemanden mehr überraschte.**
- (8) **Hättest du etwas gesagt,** wäre die Entscheidung vielleicht anders ausgefallen.
- (9) Das Problem war gelöst, **als wir erkannten, was mit dieser Behauptung gemeint war.**

Nebensätze sind die hervorgehobenen Teile der komplexen Sätze. Unter kommunikativem Aspekt lassen sich solche Ausdruckseinheiten folgendermaßen charakterisieren:

Nebensätze sind solche satzförmigen Teile komplexer kommunikativer Einheiten, die



1. **isoliert nicht als selbständige Einheiten verwendet werden können bzw.**
2. **isoliert nur unter Änderung ihres kommunikativen Status selbständig verwendet werden können.**

Das Kriterium 1 erfüllen die hervorgehobenen Sätze in (1), (2), (3), (5), (6), (7) und (9) - das Kriterium 2 greift bei den hervorgehobenen Sätzen in (4) und (8). Letztere ändern isoliert gebraucht ihren kommunikativen Status: Aus bloßen Propositionsausdrücken werden dann Propositionsausdrücke mit einem bestimmten Satzmodus, die als **kommunikative** Ausdruckseinheiten fungieren. Durch eine solche Änderung des kommunikativen Status, die sich in der **Änderung der Intonation** ausdrückt, kann etwa aus dem hervorgehobenen Satz in (8) ein Wunschsatz werden:

(10) Hättest du (doch) etwas gesagt!

Ausdruckseinheiten wie die in (1)-(9) nicht hervorgehobenen Teile der komplexen Sätze werden **oft pauschal Hauptsätze genannt**. Allerdings sind sie im Hinblick auf ihren **Satzstatus heterogen**. Die **nicht hervorgehobenen Ausdruckseinheiten in (2), (5), (6), (7), (8) und (9)** können als **vollständige Sätze** angesehen werden, da sie jeweils einen Verbalkomplex und die notwendigen Komplemente enthalten:

(2') Das Problem war gelöst [...].

(5') Die Erwartungen [...] wurden enttäuscht.

(6') Der Tag [...] war einer der letzten Augusttage.

(7') Die Würfel waren endlich gefallen [...].

(8') [...] wäre die Entscheidung vielleicht anders ausgefallen.

(9') Das Problem war gelöst [...].

Die nicht hervorgehobenen Teile von (1), (3) und (4) **sind dagegen als Sätze unvollständig**, da ihnen notwendige Verbkomplemente fehlen:

(1') Eine Tatsache ist [...].

(3') Niemand verstand [...].

(4') Man befürchtet [...].

Es empfiehlt sich daher nur bei Ausdruckseinheiten der ersten Gruppe, also (2'), (5'), (6'), (7'), (8') und (9') von Hauptsätzen zu sprechen - Ausdrücke wie (1'), (3') und (4') stellen dementsprechend nur **Hauptsatzfragmente** dar. Unter kommunikativem Aspekt bietet sich also folgende Charakterisierung der Hauptsätze an:

Hauptsätze sind solche satzförmigen Teile komplexer kommunikativer Minimaleinheiten, die isoliert als selbständige Einheiten verwendet werden können, ohne dabei ihren kommunikativen Status zu ändern.



An der Ausprägung des Hauptsatzes als **Verbzweit-** oder **Verberstsatz** und an dem **Verbmodus** ist bereits der Satzmodus des komplexen Satzes erkennbar, das heißt, ob es sich bei diesem um einen **Aussagesatz, Fragesatz, Wunschsatz** usw. handelt.

Morphosyntaktische Klassifikation der Nebensätze

Was die morphosyntaktische Gestalt der Nebensätze angeht, sind **zwei Aspekte von besonderer Bedeutung**: die **Einleitung des Nebensatzes** und die **Stellung des finiten Verbs**. Zunächst einmal können Nebensätze **eingeleitet** wie in (1) - (4) oder **nicht-eingeleitet** wie in (5) und (6) sein:

(1) Eine Tatsache ist, **dass** Versprechen seltener gehalten als gegeben werden.

(2) Das Problem war gelöst, **als** man sich traf.

(3) Niemand verstand, **was** mit dieser Behauptung gemeint war.

(4) Die Erwartungen, **die** wir hegten, wurden enttäuscht.

(5) Man befürchtet, **die Aktien fallen schneller als erwartet.**

(6) **Hätte man noch darauf zu hoffen gewagt**, wäre die Entscheidung anders ausgefallen.

Nicht-eingeleitete Nebensätze können Verbzweitsätze wie (5) oder Verberstsätze wie (6) sein. In der Regel sind Nebensätze aber eingeleitet und damit fast immer Verbletztsätze. Sie können nach ihren Einleitungselementen klassifiziert werden. Bei den Einleitungselementen sind zu unterscheiden:

- Subjunktoren wie in (1) und (2)
- W/D-Elemente wie (3) und (4)

Subjunktoren erfüllen im Nebensatz keine syntaktische Funktion einer primären oder sekundären Komponente. Als Subjunktoren treten einfache und komplexe Elemente auf. Die meisten Subjunktoren sind einfache Elemente der entsprechenden Wortklasse (wie *dass, ob, wenn, während, weil*, vgl. Subjunktoren). Als komplexe Subjunktoren können bestimmte feste Verbindungen betrachtet werden:

- Präposition + einfacher Subjunktoren wie *anstatt dass, ohne dass*
- Adverb + einfacher Subjunktoren wie *sodass, insofern (als), insoweit (als)* und
- Partikel + einfacher Subjunktoren wie *zumal (da)*

Hinzu kommen einige noch komplexere Verbindungen wie Partizip II (+ Korrelat/Komplement) + *dass* wie

vorausgesetzt, dass
angenommen, dass
gesetzt den Fall, dass
abgesehen davon, dass

und die **erstarrte satzförmige Floskel** *es sei denn, dass*. Auf dem Wege zur Grammatikalisierung als Subjunktoren sind Verbindungen aus

Präpositionalphrase + *dass* wie

unter der Voraussetzung/Annahme, dass

unter der Bedingung, dass

im Falle, dass

für den Fall, dass

Man beachte auch, dass hier in **einigen Fällen statt eines**

Subjunktorsatzes mit *dass* auch ein Verbzweitsatz folgen kann:

angenommen/vorausgesetzt/im Fall, er kommt.

Nebensätze mit W/D-Elementen enthalten als Einleitungselement:

- ein W-Pronomen wie *wer, was, welcher*
- ein W-Adverb wie *wann, wie, wo*
- ein W-Präpositionaladverb wie *wodurch, wofür, womit*
- eine Form des D(emonstrativ)-Pronomens (traditionell: **Relativpronomen**s) *der/die/das*

Im Gegensatz zu Subjunktoren fungieren W/D-Elemente als primäre oder sekundäre Komponenten des Nebensatzes, das heißt, sie sind Komplemente, Supplemente oder Attribute.

Die einen marginalen Typ darstellenden Einleitungselemente von

Proportionalsätzen *so* und *je* (z. B. *So nett er ist, so schwierig ist er / Je älter sie wurde, desto ruhiger wurde sie*) sind Teile einer Adjektivphrase

und insofern Teile von Teilen des Untersatzes. Hier bedingen die

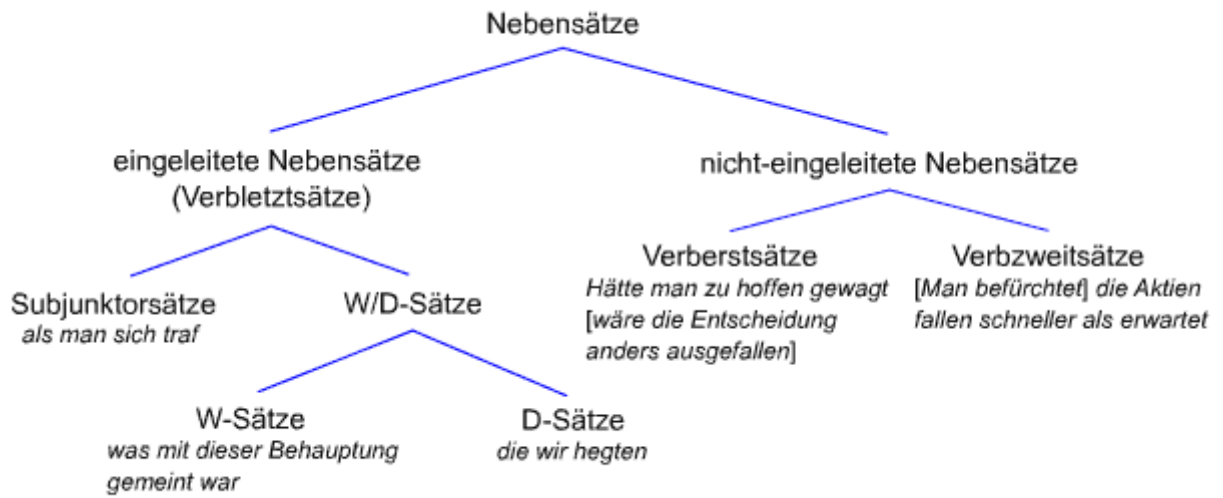
Nebensatzeinleiter obligatorisch das Vorkommen eines **Korrelates** im

Obersatzrest (*so...so, je...desto/umso*), sodass man von einer

zweiteiligen Verknüpfung sprechen kann. Derartige Sonderfälle werden

in der folgenden Abbildung nicht berücksichtigt.

Abbildung: Morphosyntaktische Gestalt der Nebensätze



© IDS Mannheim. Zuletzt geä